

VOM PREUSSISCHEN ERLASS
ZUM KOMMUNALPOLITISCHEN ZUKUNFTSPROJEKT

150 JAHRE KREISE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

FESTGABE ZUM JUBILÄUM AM 22. SEPTEMBER 2017



IM AUFTRAG DES SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN LANDKREISTAGES
HERAUSGEGEBEN VON OLIVER AUGÉ

Dieses Buch wurde gedruckt mit freundlicher Unterstützung von



Titelbild: Kartenentwurf von Stefan Magnussen,
Abteilung für Regionalgeschichte mit Schwerpunkt Schleswig-Holstein
an der CAU zu Kiel. Modifiziert durch Stamp Media GmbH.

Rückseite: „125 Jahre Kreise in Schleswig-Holstein“,
Wachholtz Verlag, Seite 262

IMPRESSUM

ISBN: 978-3-88312-398-1

Herausgeber: Oliver Auge im Auftrag des Schleswig-Holsteinischen Landkreistages
2017

Gestaltung und Satz:
Stamp Media GmbH · Agentur für Kommunikation & Design
Medienhaus Kiel · Ringstraße 19 · 24114 Kiel
www.stamp-media.de

Druck und Verarbeitung:
Schmidt & Klaunig · Druckerei & Verlag seit 1869
Medienhaus Kiel · Ringstraße 19 · 24114 Kiel
www.schmidt-klaunig.de

Alle Rechte vorbehalten. Schleswig-Holsteinischer Landkreistag, 2017.
Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck oder die
Übersetzung des Werkes als Ganzes oder seiner Teile sowie die Verarbeitung in elektronischen Daten-
verarbeitungs- und Kommunikationswerken, seine Vervielfältigung oder Verarbeitung durch jedwedes
Verfahren sind ohne Genehmigung des Schleswig-Holsteinischen Landkreistages nicht gestattet.

DER KREIS PLÖN

von Martin Göllnitz



Abbildung 1: Die Farben und die Symbole verraten es: Blau, Weiß und Rot sind die Landesfarben Schleswig-Holsteins und auch die Farben des Kreises Plön.

Der Kreis Plön grenzt im Norden an die Ostsee, im Westen an die Landeshauptstadt Kiel, den Kreis Rendsburg-Eckernförde und an die Stadt Neumünster, im Süden und im Osten an die Kreise Segeberg und Ostholstein. Insgesamt ist der Kreis Plön mit circa 50 Kilometer Ostseeküste und rund 80 Seen, darunter die beiden größten Schleswig-Holsteins, stark von Wasser geprägt.

Es verwundert daher nicht, dass auch das Hoheitszeichen des Kreises Plön, das auf Beschluss des Kreistages im Jahr 1948 eingeführt wurde, auf die Struktur der Landschaft Bezug nimmt: Das Kreiswappen zeigt in einem durch einen silbernen Wellenbalken geteilten Schild oben das freischwebende holsteinische Nesselblatt in Silber auf rotem Hintergrund, begleitet von einem silbernen Eichenblatt und einer silbernen Ähre, unten auf blauem Hintergrund einen silbernen Fisch. Das Nesselblatt symbolisiert die enge

Verwaltungssitz: Plön	Jahr	
Fläche (km ²):	2015	1.083,19
	1867	955,4
Einwohnerzahl:	2015	128.304
	1991	121.131
	1988	116.514
	1970	106.763
	1961	109.034
	1946	123.777
	1939	67.434
	1925	50.944
	1910	49.278
	1867	50.213
Bevölkerungsdichte (Einwohner/km ²):	2015	118
	1867	92

Gliederung:	2015	1970	1965
Städte:	4	3	3
Amtsfreie Gemeinden:	3	7	3
Ämter:	7	8	15
Amtsangehörige Gemeinden:	79	79	93

Abbildung 2: Der Kreis Plön auf einen Blick.

historische Verbindung dieser Region mit den Grafen von Holstein, den Schauenburgern, das Eichenblatt im Wappen erinnert dagegen an die großen Waldbestände dieser Region, und die Ähre weist auf die bedeutende Landwirtschaft hin. Der Fisch im blauen Wasser unter dem weißen Wellenband steht für die Seenlandschaft des Kreisgebiets sowie für die Ostseeküste.

POLITIK UND VERWALTUNG

Der Kreis Plön gehört zu den 20 historischen Kreisen, die durch eine vom preußischen König Wilhelm I. am 22. September 1867 erlassene „Verordnung, betreffend die Organisation der Kreis- und Distriktsbehörden sowie die Kreisvertretung in der Provinz Schleswig-Holstein“, gegründet wurden. Nach der Annexion der Herzogtümer Schleswig und Holstein vom 12. Januar des Jahres war der in Holstein gelegene Kreis jetzt auch in Bezug auf die Verwaltung preußisch geworden, obwohl – wie in vielen Landstrichen der norddeutschen Region – die Mehrheit der Bewohner des Kreises Plön unter keinen Umständen Preußen werden wollte. Mit den Preußen verband man Attribute wie konservativ, autoritär, obrigkeitstaatlich und zentralistisch.

Tatsächlich setzte das Königreich, vertreten durch Baron Carl Theodor von Scheel-Plessen als Oberpräsident der frisch einverleibten Provinz, neue Reformen jedoch derart effizient und rasch um, dass kaum Zeit zur Kritik blieb: Neben der Einführung einer dreijährigen Wehrpflicht hatte sich die Bevölkerung mit einem reformierten Steuersystem, einer neuen Währung, einem veränderten Gerichtswesen sowie einer Verwaltungsorganisation nach preußischem Muster zu arrangieren. Aus der historisch gewachsenen Vielfalt wurde eine straffe preußische Einheit.

Der neu zusammengefasste Kreis Plön bildete hier keine Ausnahme. In ihm wurden zusammengefasst: das ehemalige Amt Plön, die Städte Plön und Lütjenburg, der Flecken Preetz, der Klosterbezirk Preetz sowie 35 adlige Güter, die jeweils eigene Gemeindebezirke bildeten. Im Lauf der Jahrzehnte blieb das Kreisgebiet jedoch keineswegs ein



Abbildung 3: Das erste Kreisverwaltungsgebäude am Schloßberg in Plön.

statisches Gebilde. Eine bedeutsame Gebietserweiterung erfuhr der Kreis Plön etwa durch die Auflösung des westlichen Nachbarkreises Bordesholm im Jahr 1932, wodurch ihm 31 Gemeinden mit knapp 18.000 Einwohnern angegliedert wurden, darunter auch die Fördegemeinden Schönkirchen, Mönkeberg, Kitzberg und Heikendorf. Andererseits war der Kreis Plön auch von Gebietsverlusten betroffen, von denen überwiegend die Stadt Kiel profitierte: die heutigen Stadtteile Gaarden-Ost (1901), Ellerbek (1910) und Elmschenhagen (1939) wurden noch vor dem Zweiten Weltkrieg nach Kiel eingemein-

Landräte/-in des Kreises Plön	
1868–1874	Moritz Carl Friederici
1874–1875	Werner Woldeck von Arneburg
1875–1889	Freiherr Hugo von Brackel
1889–1897	Graf Christian zu Rantzau-Rastorf
1897–1904	Dr. Karl Friedrich von Behr-Pinnow
1904–1914	Hermann von Rumohr
1914–1933	Dr. Max Kiepert
1933–1939	Gerhard Werther
1939	Regierungsassessor Hicke (Stellvertreter)
1939–1945	Klaus Meyer
	Dr. Waldemar von Mohl (Kriegsvertreter: 1940-1943)
	Dr. Alfons Galette (Kriegsvertreter: 1943-1945)
1945–1946	Fritz Köhler (kommissarisch, ehrenamtlich)
1946	Georg Uebel (ehrenamtlich)
1946–1950	Otto Wulff (ehrenamtlich)
1950–1956	Hans Dassau
1956–1961	Dr. Karl Eberhard Laux
1961–1979	Dr. Alfons Galette
1979–1988	Dr. Wolf-Rüdiger von Bismarck
1988–1994	Dr. Joachim Wege
1994–2011	Dr. Volkram Gebel
seit 2011	Stephanie Ladwig
Kreispräsidenten/-innen des Kreises Plön	
1950–1951	Otto Wulff
1951–1959	Wilhelm Löptin
1959–1970	Wolf von Buchwaldt
1970–1974	Heinrich Warstatis
1974–1984	Günther Röhl
1984–1988	Claus Hopp
1988–1990	Kläre Vorreiter
1990–1998	Hannelore Fojut
1998–2003	Helga Hohnheit
2003–2008	Werner Kalinka
seit 2008	Peter Sönnichsen

Abbildung 4: Die Landräte/-in und Kreispräsidenten/-innen des Kreises Plön.

det, 1970 folgten Moorsee, Meimersdorf, Rönne und Wellsee. Zusätzlich wurden die Gemeinde Brachenfeld und Teile der Gemeinde Tungendorf 1938 der Stadt Neumünster angegliedert. Die Gebietsreform vom 26. April 1970 brachte abermals geographische Veränderungen, wobei mehrere Gemeinden dem neu gegründeten Kreis Rendsburg-Eckernförde zugeschlagen wurden.

An der Spitze des Kreises Plön steht – wie in jedem Kreis – das Amt eines Landrates beziehungsweise einer Landrätin, das im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert noch die Schnittstelle zwischen kreisständischer Initiative und staatlicher Macht darstellte. Diese Position übernahm in Plön ab 1868 der gebürtige Schleswig-Holsteiner Carl Friederici, dessen Zuständigkeiten und Befugnisse durch eine königliche Verordnung geregelt waren. Darunter waren die Ausführung der Gesetze, sämtliche Kreiskommunalangelegenheiten und die Polizeiverwaltung subsumiert worden. Demgegenüber befassten sich die Kreisverwaltung und der Kreistag, der erstmals am 22. Januar 1869 zusammentrat, vornehmlich mit Fragen der Selbstorganisation und der Finanzierung des Kreises. Fragt man speziell nach der Zusammensetzung des Kreistags, fällt auf, dass dieser anfangs noch ständisch besetzt war. Erst ab 1921 – infolge der Gründung der Weimarer Republik – wurden die Kreistage nach allgemeinem, gleichem und geheimem Wahlrecht gewählt. In diesem Jahr standen beispielsweise zwölf Sozialdemokraten einer gleichen Anzahl von bürgerlichen Mitgliedern gegenüber.



Abbildung 5: Der erste königlich preußische Landrat des Kreises Plön: Carl Friederici.

Die zunehmende Industrialisierung und das kontinuierliche Anwachsen der Bevölkerungszahl führten zu einer verstärkten Ausdifferenzierung der Verwaltungsaufgaben und damit auch der Kreisverwaltung. Von zentraler Bedeutung war in diesem Kontext der Erste Weltkrieg, in dessen Folge Versorgungsengpässe entstanden und neue Aufgaben der sozialen Fürsorge erwachsen. Zu diesen neuen Aufgabenbereichen gehörte etwa die Sicherstellung der Ernährung durch ein Kreiswirtschaftsamt (1916), die Einrichtung einer Kreissparkasse (1917) sowie die Betreuung von Kriegsgeschädigten, -waisen und -witwen durch ein Kreiswohlfahrtsamt (1918). Die Weimarer Republik brachte abermals wesentliche Veränderungen in der Kreisverwaltung mit sich, da eine gesetzliche Verfügung die bislang kommunale Selbstständigkeit der Gutsbezirke beendete.



Abbildung 6: Der Marktplatz in Lütjenburg in den 1920er Jahren.

Die wohl radikalsten Neuregulierungen auf der kreisbezogenen Verwaltungsebene in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren indes eine direkte Folge des politischen Umbruchs im Jahr 1933. Unter Ausnutzung der Ressentiments gegen die Weimarer Republik trat die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) reichsweit mit dem Versprechen auf, als Grundlage für die „Volksgemeinschaft“ den Nationalismus und den Sozialismus zu einer politischen Einheit zusammenzuführen. Die weltanschaulichen Ideen und politischen Forderungen der NSDAP waren derart generalisiert, dass jeder aus einer solch breit gefächerten und in alle Richtungen auslegbaren Intention herauslesen konnte, was er wollte. Die Wahlergebnisse der Reichstagswahlen in Schleswig-Holstein ab 1930 zeigen die rapide wachsende Attraktivität der NSDAP.

	20.5.1928	14.9.1930	31.7.1932	6.11.1932
Wahlbeteiligung	76,84	82,50	87,60	84,80
NSDAP	4,1	27,0	51,1	45,8
Landvolk	0,3	3,8	-	-
Deutschnationale Volkspartei (DNVP)	22,9	6,1	6,4	10,2
Deutsche Volkspartei (DVP)	13,8	7,2	1,4	2,2
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	35,1	29,6	26,1	24,5
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	8,0	10,7	10,8	13,4
Sonstige	15,8	15,6	4,2	3,9

Abbildung 7: Reichstagswahlergebnisse in der Provinz Schleswig-Holstein (1928-1932) in Prozent.

Auch im Kreis Plön stiegen in diesem Zeitraum die nationalsozialistischen Wählerstimmen rasant an. Bei den entscheidenden Reichstagswahlen am 5. März 1933 mobilisierten die Nationalsozialisten schließlich über die Hälfte der Einwohnerschaft (52 Prozent). Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) kam im selben Jahr immerhin noch auf ein Wählerpotential von 27,1 Prozent der Einwohner, die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) erreichte dagegen 7,5 Prozent und die Deutschnationale Volkspartei (DNPV) 11,5 Prozent der Bürger. Mit den neuen Machtverhältnissen waren zugleich politisch motivierte Veränderungen in der Kreisverwaltung verbunden: Nur zwölf Tage nach der Wahl attackierte der damalige NSDAP-Kreisleiter

Karl Schalow in einem offenen Brief den seit 1916 amtierenden Landrat Max Kiepert. Dessen Amtsenthebung erfolgte dann im April 1933 auf Basis des neu erlassenen „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“. Nur wenige Tage später wurde der amtierende Landrat des Kreises Schleswig, Gerhard Werther, mit der Verwaltung des Plöner Landratsamtes beauftragt. Ab Mai 1933 fungierte er dann bis zu seinem Tod 1939 als offizieller Landrat und diente sich bereitwillig als Erfüllungsgehilfe des NS-Terrors an. Ihm folgte mit Klaus Meyer ein langjähriger Parteigenosse (Eintritt in die NSDAP: 15.8.1932) und Angehöriger der Schutzstaffel (Eintritt in die SS: 1.6.1933) nach, der ab September 1939 den Posten des Landrates bekleidete, aber schon im Juni des Folgejahres freiwillig in den aktiven Wehrdienst wechselte. Bis Kriegsende wurde Meyer kommissarisch vertreten.

Freilich blieb es nicht nur bei derartigen personalpolitischen Neuordnungen. In den ersten Monaten nach der Machtübernahme setzte die neue Reichsregierung das nationalsozialistische Führerprinzip auf Gemeinde- und Kreisebene durch. Per Gesetz vom 17. Juli 1933 wurden dann die bisherigen Aufgaben des Kreistages auf die neu eingerichteten Kreisausschüsse übertragen, die allerdings nur eine beratende Funktion ausübten: Führer der Kreise waren fortan die Landräte. In der Folgezeit kam es zu diversen Umstrukturierungen auf kommunaler Ebene, wobei als wichtigste Gesetze das preußische Gemeindeverfassungsgesetz (1934) und die reichseinheitliche Deutsche Gemeindeordnung (1935) zu nennen sind. Die Deutsche Gemeindeordnung vereinheitlichte weitgehend das Kommunalrecht im Deutschen Reich, und festigte die Stellung des Gemeindeleiters im Sinne des Führerprinzips. Im Kreis Plön war dies der Landrat. Zugleich wurden die Bürgermeisterwahlen sowie die Gemeinde- und Stadtratsabstimmungen abgeschafft. Trotz dieser Eingriffe, die überall in Deutschland Anwendung fanden, konnte die Plöner Kreisverwaltung bis Kriegsende einen - in weiten Teilen - „funktionierenden“ Verwaltungsbetrieb aufrechterhalten.



Abbildung 8: Aufmarsch der SA in der Stadt Plön zu Beginn der 1930er Jahre.

Nach der Kriegsniederlage des Deutschen Reiches übernahm am 9. Mai 1945, unter gänzlich anderen politischen Vorzeichen, die britische Besatzungsmacht die Verwaltung des Kreises, die noch im Juni desselben Jahres Fritz Köhler als ehrenamtlichen Landrat einsetzte und diesen mit dem Wiederaufbau der Verwaltungsstrukturen auf Orts- und Kreisebene beauftragte. In dieser Zeit trafen Köhler und der spätere Landrat Hans Dassau die Vorbereitungen für den ersten vorläufigen Kreistag der Nachkriegszeit, der am 3. Januar 1946 von einem ausgewählten Gremium ernannt wurde und aus 44 Mitgliedern bestand. Die erste freie Kreistagswahl fand am 13. Oktober des Jahres statt, deren Mitglieder zu diesem Zeitpunkt bereits nach den Kriterien der Besatzungsmacht als entnazifiziert galten. Grundlage für die Kreistagswahl in Plön bildete unter anderem die von der Britischen Kontrollkommission erlassene „revidierte deutsche Gemeindeordnung“ vom April 1946.



Abbildung 9: Das Vertriebenenlager (Baracke 4), welches im Kuhlenkamp in Schönberg errichtet worden war, wurde am 1. Oktober 1953 aufgelöst. Andere Baracken im Kreis Plön existierten noch bis in die 1960er Jahre.

Die Plöner Kreisverwaltung hatte in den ersten Nachkriegsjahren insbesondere mit den Folgen der nationalsozialistischen Kriegsanstrengungen und der Niederlage des Deutschen Reiches zu kämpfen: Vor allem die Versorgung der Kreisbewohner mit Nahrungsmitteln und Brennmaterial sowie die Bereitstellung von Unterkünften sorgte für erhebliche Schwierigkeiten, zumal die Vertreibung von Deutschen aus den ehemaligen Ostgebieten auch im Kreis Plön einen rasanten Bevölkerungsanstieg bewirkte: Die Einwohnerzahl stieg von 67.434 Personen im Jahr 1939 auf 123.777 im Jahr 1946, was innerhalb von nur sieben Jahren nahezu eine Verdopplung bedeutete.

Noch im Jahr 1952 bestanden im Kreis mehr als 70 Vertriebenenlager, deren Verhältnisse zum Teil als unzumutbar charakterisiert werden müssen.

Erst die Wirtschaftswunderjahre in den 1950er und 1960er Jahren brachten eine allgemeine Verbesserung der Lage. In der Folgezeit wurden im Kreisgebiet zahlreiche neue öffentliche Gebäude gebaut, neben Schulen auch soziale Einrichtungen wie ein Alten- und Pflegeheim (1967). Vor allem beim Blick in die jüngere Vergangenheit wird augenfällig, dass sich die Arbeit des Kreises zunehmend an den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen orien-

tierte. Dazu gehört beispielsweise die Etablierung des ersten eigenständigen Umweltamtes in Schleswig-Holstein durch den Landrat Wolf-Rüdiger von Bismarck in den 1980er Jahren, die bei seinen Parteifreunden auf Kritik stieß. Ohne hier alle Bau- und Erweiterungsprojekte aufzählen zu können, ist darauf hinzuweisen, dass der Kreis Plön in den letzten Jahrzehnten in hohem Maße in die regionale Infrastruktur investierte, obgleich er zwischenzeitlich durch erhebliche finanzielle Probleme belastet wurde.

Wohl auch deshalb äußerte der ehemalige Landrat Volfram Gebel noch anlässlich des 140. Kreisjubiläums im Jahr 2007 die Sorge, ob „ein selbstständiger Kreis Plön auch noch seinen 150. Geburtstag wird feiern können“. Aufgrund der ökonomischen Schwierigkeiten des Kreises avancierte aber auch der Landrat Gebel letztlich zu einem massiven Befürworter der anvisierten Fusion mit dem Kreis Ostholstein, die aber keine politische Mehrheit fand. Tatsächlich konnte die amtierende und überhaupt erste Landrätin des Kreises Plön, Stephanie Ladwig, im März 2017 dennoch das Erreichen der mit dem Land Schleswig-Holstein vereinbarten Ziele zur Haushaltskonsolidierung mitteilen – in einem Schreiben des Innenministeriums wird dem Kreis Plön seit 2017 wieder die dauernde, eigenständige Leistungsfähigkeit für seine Aufgaben und geplanten Vorhaben attestiert.

WIRTSCHAFT

Politische und wirtschaftliche Entwicklungen finden natürlich nicht in einem luftleeren Raum statt, vielmehr sind diese immer auch in einem größeren Kontext zu betrachten. So muss beispielsweise die historische wie künftige Genese der Bevölkerungszahl des Kreises Plön stets berücksichtigt werden: Nahm die Einwohnerzahl zwischen 1867 (50.213) und 1939 (67.434), einem Zeitraum von immerhin 72 Jahren, lediglich um 17.221 Personen zu, stieg sie vor allem in der frühen Nachkriegszeit rasant an und erreichte im Oktober 1946 einen Höhepunkt mit 123.777 registrierten Personen. Insgesamt hat sich die Einwohnerzahl trotz mehr oder weniger starken Schwankungen bis heute auf diesem Niveau gehalten und betrug zuletzt 128.304 Personen (Stand: 2015). Hinsichtlich der Bevölkerungszahl ist Plön damit der kleinste unter den elf heutigen Kreisen. Vor dem Hintergrund demografischer, gesellschaftlicher und sozioökonomischer Veränderungen sieht sich der Kreis Plön künftig somit noch stärker als die übrigen Kreise mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Dabei ist vor allem eine weitere Verschiebung der Altersstruktur zu erwarten, wobei der Anteil der über 65-Jährigen deutlich zu-, der der unter 18-Jährigen dagegen abnehmen wird.

Der Blick auf die Wirtschaftsstruktur des Kreises zeigt, dass diese vornehmlich mit den Schlagwörtern Handwerk, Handel und Tourismus beschrieben werden kann. Überwiegend handelt es sich dabei um kleine und mittlere Unternehmen, die häufig inhabergeführt und eng mit der Region verbunden sind. Aber auch einige Industriebetriebe kann der Kreis verzeichnen. Dennoch dominierten bis in die 1960er Jahre vor allem die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft das strukturelle Gepräge der Plöner Landschaft. Fast 90 Prozent der regionalen Fläche wurden dafür wirtschaftlich genutzt. Aufgrund der Kreislage an der Grenze von See- und Festlandklima kann ein Schwerpunkt im Grünfutterbau ausgemacht werden, weshalb die Rindviehhaltung, vornehmlich Milchviehhaltung, besonders ausgeprägt war und zum Teil auch noch ist. Daneben wurde in den rund 80 Seen der Region eine lohnende Binnenfischerei betrieben.

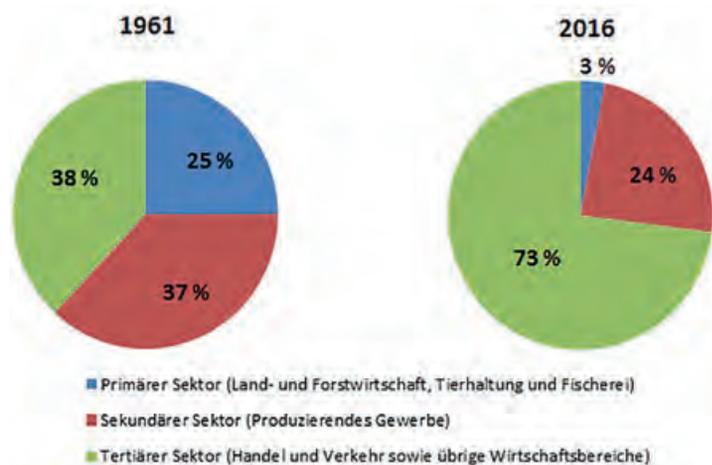


Abbildung 10: Die Übersicht der Sozialversicherungsbeschäftigten verdeutlicht die starke Zunahme des Dienstleistungssektors.

So waren noch im Jahr 1961 ein Viertel aller erwerbstätigen Einwohner des Kreises Plön im primären Sektor tätig, wobei schon seit den 1950er Jahren ein rückläufiger Trend zu beobachten ist. In der historischen Perspektive wird zugleich das hohe Wachstum des sekundären und insbesondere des tertiären Sektors sichtbar, also der Industrie und des Dienstleistungsbereichs. Das produzierende Gewerbe blieb jedoch stets schwach vertreten und liegt auch heute noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Zudem wirkt sich die unmittelbare Nähe zu den Städten Kiel und Neumünster erheblich auf die Wirtschaftsstruktur und die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den verschiedenen Sektoren des Kreises Plön aus. Viele Arbeitnehmer pendeln zu ihren Arbeitsplätzen in den angrenzenden Städten und Kreisen.

Vorteilhaft wirkt sich dabei der Fortbestand eines eigenen Verkehrsunternehmens aus, das ein Alleinstellungsmerkmal des Kreises ist. Immerhin werden pro Jahr rund 5,7 Millionen Personen auf den Strecken des Kreises befördert, auf 36 Linien sind rund 100 Omnibusse im Einsatz. Als Gesellschafter fungieren neben dem Kreis Plön selbst auch alle Städte, Ämter und Gemeinden des Kreises (mit Ausnahme der Stadt Schwientental) sowie die Gemeinden Bornhöved und Trappenkamp aus dem Kreis Segeberg. Mit

circa 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist das Verkehrsunternehmen ein wichtiger Arbeitgeber in der Region.

Derzeit ist eine dynamische Entwicklung vermehrt in den neuen Wirtschaftsbranchen wie der Umwelt- und Medizintechnik auszumachen. In diesem Zusammenhang ist die bereits 1989 gegründete Wirtschaftsförderung im Kreis Plön zu nennen, die als Gewerbe- und Technik Zentrum GmbH in Raisdorf gegründet wurde und deren Aufgabe es zunächst war, junge Unternehmen zu unterstützen. In den Jahren nach der erfolgreichen Etablierung wurde der Fokus zunehmend auch auf die Wirtschaftsförderung im gesamten Kreisgebiet gelegt, was 2015 eine Umfirmierung in die Wirtschafts-Förderungs-Agentur Kreis Plön notwendig machte. Auch heute noch bildet die Existenzgründungs- und Wachstumsberatung den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit; die Agentur fungiert dabei regional als Kontaktstelle für Mikro- und Wachstumsdarlehen der Investitionsbank Schleswig-Holstein. Sie kümmert sich ferner als Lotse und Ansprechpartner um bestehende Unternehmen im Sinne der Bestandspflege.



Abbildung 11: Das Luftbild von Preetz ist vermutlich in den 1970er Jahren aufgenommen worden.

Einschneidende strukturelle Veränderungen ergaben sich im Kreis Plön insbesondere für die Städte Lütjenburg und Plön, die von dem Stationierungskonzept der Bundeswehr aus dem Jahr 2011 besonders stark betroffen waren. Die Auflösung der Bundeswehrstandorte im Kreis führte zu einem spürbaren Verlust von Arbeitsplätzen sowie zu deutlichen Umsatzeinbußen im Einzelhandel und im Dienstleistungs- und Kultursektor. Schließlich ist die Bundeswehr mit ihren Kasernen nicht nur ein wichtiger regionaler Arbeitgeber, sondern auch Teil des öffentlichen Lebens. Der Kreis Plön hat gemeinsam mit den Städten erkannt, dass die Auswirkungen weit über die kommunalen Grenzen reichen, und beschlossen, ein Regionalmanagement zu initiieren. Künftig sollen die ehemaligen Bundeswehrräume städtebaulich neu geplant und ausgerichtet werden; das Regionalmanagement unterstützt die betroffenen Städte beim Standortmarketing und bei der Investorensuche.

Ein neuer wirtschaftlicher Schwerpunkt des Kreises zeichnet sich in der Energiepolitik ab: In den vergangenen Jahren hat der Kreis Plön in die Nutzbarkeit regenerativer Energieformen investiert, sodass aktuell von der Wasserkraft (im Schwentinelau in Raisdorf), über Windkraft, Photovoltaik, Solarthermie, Biogas bis zur Holzverbrennung alle erneuerbaren Energieformen vertreten sind. Auch in diesem Sektor sollen künftig wei-



Abbildung 12: Der Laboer Strand ist ein beliebtes Ausflugsziel nicht nur für Touristen, sondern auch für die Bewohner Kiels und der umliegenden Gemeinden.

tere Arbeitsplätze entstehen, wobei der Kreis sicherlich von dem EU-Interreg-Projekt „Benefit4Regions“ profitieren kann. Gemeinsam mit dänischen Partnern untersucht der Kreis Plön im Rahmen des Projektes die Möglichkeiten „CO²-neutraler Wärmeversorgung im ländlichen Raum“ und erarbeitet bis zum Sommer 2019 – basierend auf den Ergebnissen – eine Handlungsempfehlung für Endverbraucher und Kommunen.

Im Dienstleistungssektor, der im Wirtschaftsleben der Region überwiegt, sticht insbesondere der Tourismus hervor. Die „Holsteinische Schweiz“, zahlreiche Seen, ausgedehnte Wälder und natürlich die Ostseeküste bilden beliebte Ausflugs- und Erholungsziele für auswärtige Gäste. Bereits in den 1950/60er Jahren wurde dem Kreis ein rasanter Anstieg an „Fremdenmeldungen und Fremdenübernachtungen“ attestiert, der sich bis heute ungebrochen gehalten hat. Vergleicht man beispielsweise die hohe Zahl von 7.200 Beziehern eines durch die touristische Nachfrage erzeugten Primäreinkommens im Jahr 2015 mit den Beschäftigtenzahlen des Kreises Plön insgesamt – eine Statistik der Bundesagentur für Arbeit weist im Dezember 2015 25.539 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus – wird die Bedeutung der Tourismusbranche für den Arbeitsmarkt offensichtlich.



Abbildung 13: Die Vogelperspektive offenbart die natürliche Schönheit des Ostseestrandes in Hohwacht.

Allein im Jahr 2015 erwirtschafteten die Tourismusbetriebe einen Bruttoumsatz von 329,8 Millionen Euro, wobei das Gastgewerbe mit einem Anteil von 48,7 Prozent als Hauptprofiteur des Tourismus einzustufen ist. Der Stellenwert des Einzelhandels beträgt 27,7 Prozent, das Dienstleistungsgewerbe kommt auf immerhin noch 23,6 Prozent. Eine hohe Bedeutung haben dabei die Tagesreisen, wie auch der folgenden Grafik entnommen werden kann.

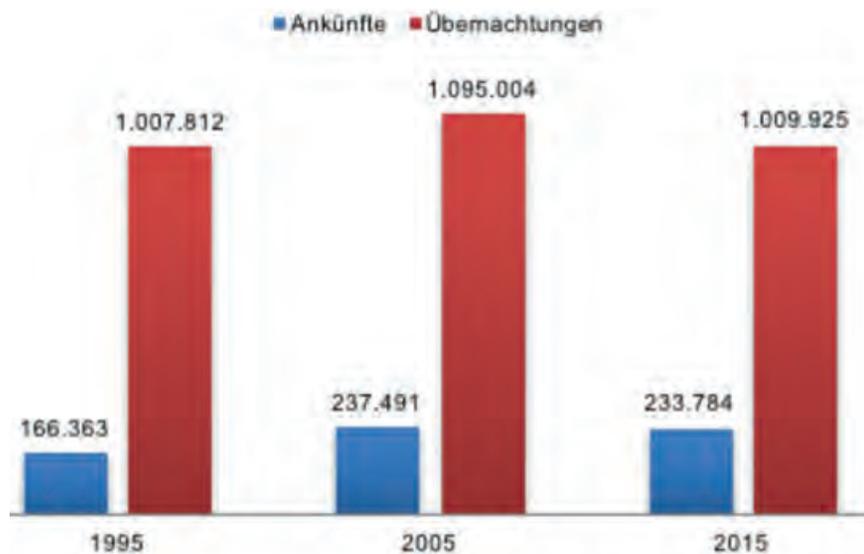


Abbildung 14: Ankünfte und Übernachtungen der Gäste des Kreises Plön in Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten (1995-2015).

Im Vergleich zu 1995 ist indes eine deutlich kürzere Aufenthaltsdauer der Urlaubsgäste zu verzeichnen, auch wenn einschränkend darauf hingewiesen werden muss, dass das Segment der Privatvermieter – sprich die Vermietung von Objekten mit weniger als zehn Betten – in der Statistik keine Berücksichtigung gefunden hat und daher die aufgeführten Ankunfts- und Übernachtungszahlen nur sehr unzulänglich abgebildet werden. Einen Indikator der Gesamtentwicklung stellt die Grafik aber allemal dar.

KULTUR, BILDUNG UND SOZIALES

Ein Kreis ist natürlich mehr als eine bloße Verwaltungs- oder Wirtschaftseinheit. Für die Bewohner ist ein Kreis auch Teil der eigenen Identität, der zudem in Bereiche des Alltagslebens hineinwirkt. Dies führt nicht selten dazu, dass der Kreis zu einem Stück erinnerungs- und erfahrungsgesättigte Nahwelt wird, woraus letztlich eine emotional besetzte Zugehörigkeit erwachsen kann. Bestandteil dieser Nahwelt können persönliche Erinnerungen sein, aber auch historische Dimensionen oder regionale Anekdoten. Für Plön trifft dies natürlich ebenso zu wie für die anderen historisch gewachsenen Kreise Schleswig-Holsteins, die nach 1867 geschaffen wurden und häufig nur bedingt zusammengehörige Flickenteppiche darstellten.

Um die Kreise zu einheitlichen Räumen zu formen, bediente sich bereits die preußische Verwaltung kultureller Aspekte. Ein solches Beispiel stellt etwa der ab 1908 herausgegebene Kreiskalender dar, der den Bewohnern des Kreises Plön Identität über den Raum und nicht über die Angehörigkeit zu einer sozialen Schicht vermitteln sollte. Der Kalender enthielt daher neben dem eigentlichen Kalendarium eine Vielzahl an Geschichten, kulturellen Erläuterungen, Erzählungen und Nachrichten sowie Informationen zu den höchsten Amtsinhabern des Kreises. Das Kreisgebiet wurde auf diese Weise zu einer erleb- und erfahrbaren Umwelt.

Nach dem Ersten Weltkrieg entstanden dann allerorten sogenannte Heimatbücher, deren Ziel es war, den Kreis explizit zur Heimat zu machen und die sogar im Schulunterricht Verwendung fanden. Im Kreis Plön avancierte das von Walter Trede verfasste Buch „Das Wager-Land. Heimatkunde des Kreises Plön für Schule und Haus“ zum Standardwerk der 1920er Jahre, das dem Leser im Buchtitel eine geographisch unkorrekte Gleichsetzung des historischen Wagriens mit dem Kreis Plön suggeriert. Auf diese Weise wurde Heimatkunde auch zur historischen Kenntnis des eigenen Kreises – die sich nach dem Grundtenor der Zeitgenossen am besten durch Schulausflüge im Heimatunterricht vermitteln ließ. An dieser Vermittlungsform wurde im Übrigen auch nach dem Ende des „Dritten Reiches“ festgehalten, worüber das 1953 publizierte Heimatbuch des Kreises Plön ebenso beredtes Zeugnis ablegt wie das nur zwei Jahre später gegründete Museum des Krei-



Abbildung 15: Die evangelisch-lutherische St. Michaelis-Kirche wurde erstmals 1156 erwähnt und ist die älteste Backsteinkirche im Ostseeraum.

ses Plön. Weitere Heimatmuseen in Preetz, Wankendorf und Schwentimental sowie das Probsteier Heimatmuseum Schönberg verfolgen ähnliche kulturgeschichtliche Ansätze bezogen auf die Nahwelt.

Das Konzept „Heimat“ bot Einheimischen und Neuzugewanderten – hier sind zuallererst die Vertriebenen aus dem ehemaligen Osten des Deutschen Reiches zu nennen – eine wichtige regionale Orientierungsgrundlage. So ist es kein Zufall, dass 1971 die erste Ausgabe des Jahrbuchs für Heimatkunde im Kreis Plön erschien, nur ein Jahr nach der Neuordnung der Kreise, die für Plön den Verlust einiger Gemeinden bedeutet hatte. Wie Silke Göttisch-Elten schon anlässlich des 140. Kreisjubiläums betonte, ist es bezeichnend, dass das erste

Heft mit einem Beitrag über den Kreis Plön nach der Gebietsreform beginnt.



Abbildung 16: Herzoglicher Witwensitz – Alte Apotheke – heute das Museum des Kreises Plön mit norddeutscher Glassammlung. Das Foto ist vermutlich vor 1900 entstanden.



Abbildung 17: Das Kreisverwaltungsgebäude des Kreises Plön in den 1970er Jahren.

Deutlich wird zudem, dass die Stadt Plön als Verwaltungssitz des gleichnamigen Kreises keinen unumstößlichen Knotenpunkt der regionalen Kulturlandschaft bildet: In der Region versammeln sich zahlreiche Museen sowie historische Stätten, und auch das Vereins-, Verbands- und Stiftungswesen ist gemessen am Kreisgebiet und der Bevölkerungszahl äußerst ausgeprägt. Deren Namen an dieser Stelle auch nur in Auswahl zu nennen, würde ebenso den Rahmen sprengen wie eine exakte Wiedergabe aller Theater- oder Musikgruppen beziehungsweise Chöre. Ein Kreisarchiv, ein zweijährlich ausgelobter Kreiskulturpreis sowie eine Fahrbücherei, an der sich 65 Gemeinden beteiligen, tragen zu diesem vielseitigen Kulturensemble bei.

Ist man indes geneigt, an dieser Stelle mithilfe einer kulturellen Besonderheit die Brücke zum Bereich „Bildung“ schlagen zu wollen, ließe sich noch die Kreismusikschule anführen, an der 1981 das sogenannte „Instrumentenkarussell“ vom damaligen Leiter Franz-Michael Deimling erfunden wurde und das heutzutage an fast allen Musikschulen Standard ist.

In der historischen Perspektive weist Plön hinsichtlich der schleswig-holsteinischen Bildungslandschaft ein regionales Alleinstellungsmerkmal auf, dem sich in den vergangenen Jahrzehnten Wissenschaftler wiederholt kritisch angenommen haben: Gemeint ist die erste Nationalpolitische Erziehungsanstalt (NPEA) des NS-Regimes, die am 1. Mai 1933 im Schloss Plön eröffnet wurde und zu Ehren des Stabschefs der Sturmabteilung (SA) den Namen „Ernst Röhm“ erhielt, aus politischen Gründen aber nach der Ermordung Röhm 1934 nur noch „NPEA Plön“ hieß. Die deutschlandweite Vorreiterrolle der Plöner Erziehungsanstalt in diesem Prozess beruht vor allem auf dem zweifelhaften Engagement des Initiators und ersten Inspektors der NPEA im Reichserziehungsministerium, des ehemaligen Kieler Studenten und Plöner Lehrers Joachim Haupt.

Grundlage für den Unterricht war der Lehrplan der deutschen Oberschulen, wobei Wehrsport und Leibesübungen sowie die Fächer Deutsch, Geschichte und Biologie zugunsten des Fremdsprachenunterrichts bevorzugt wurden. Ab 1938 verzichtete die Schulleitung sogar gänzlich auf den Religionsunterricht, vielmehr rückten nun militärische Appelle, „germanische“ Sonnenwendfeiern sowie Nachtübungen in den Mittelpunkt. Als Vorbereitung auf eine künftige Führungsposition im NS-Staat und zur „Stärkung der Volksgemeinschaft“ dienten weiterhin Praktika in Handwerksbetrieben sowie Einsätze bei der Ernte und in Bergwerken. Die Bewerber für den Internatsbereich stammten aus allen Teilen des Reiches. Die NPEA Plön wurde am 23. April 1945, also noch bevor die alliierten Truppen die Stadt erreichten, geschlossen.



Abbildung 18: Die Schüler der NPEA Plön bei der Wehrsportertüchtigung.



Abbildung 19: Die Hitlerjugend „Stadt Hamburg“ marschiert an der Plöner Kreissparkasse in den 1930er Jahren vorbei.

Die enge Verzahnung von militärischem Drill und schulischer Bildung hatte zu diesem Zeitpunkt in Plön bereits Tradition. Schließlich ließ König Wilhelm I. nach der Annexion der Herzogtümer 1867 in den Räumlichkeiten des Schlosses eine „Kadettenvoranstalt“ für 10 bis 15-jährige Jungen einrichten, die daran anschließend auf die preußische Hauptkadettenanstalt in Berlin-Lichterfelde wechseln konnten. Dort machte auch besagter Joachim Haupt sein Abitur. Die Plöner Einrichtung war jedoch gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages – als Folge der deutschen

Kriegsniederlage im Ersten Weltkrieg – aufgelöst und in eine Staatliche Bildungsanstalt umgewandelt worden. 1922 wurde die Anstalt dann mit dem 1897 gegründeten Kaiserin-Auguste-Viktoria-Gymnasium zusammengelegt, wodurch der zivile Aspekt der gymnasialen Schulbildung während der Weimarer Republik weiter unterstrichen werden sollte.

Bereits 1946, also noch in der unmittelbaren Nachkriegszeit, konnte im Schloss Plön wieder eine Internatsoberschule – ab 1955 Internatsgymnasium – eingerichtet und der Unterricht aufgenommen werden. Infolge des Verkaufs des Schlosses im Jahr 2001 erfolgte die erneute Umbenennung in Gymnasium Schloss Plön, dem heute noch geläufigen Namen der Schule. Mit Ausnahme der Sportflächen bestehen aber praktisch keine Verbindungen mehr zwischen Schloss und Schule.

Seit 2002 ist das Schloss Plön Sitz der Fielmann-Akademie, einer gemeinnützigen Gesellschaft, deren Bildungsangebot der gesamten augenoptischen Branche zur Verfügung steht. Schon im Jahr 2004 wurde der Lehrbetrieb aufgenommen, obgleich Rückbau- und Instandsetzungsarbeiten am Schloss bis 2006 andauerten. Ein wichtiger Kooperationspartner in diesem Prozess war das Amt für Denkmalpflege im Kreis Plön.

Insgesamt befinden sich gegenwärtig 28 Schulen unter der Schulaufsicht des Kreises – Volkshochschulen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung nicht mit einberechnet. Einen Großteil machen mit 18 Standorten die Grundschulen aus, die durch sechs Gemeinschaftsschulen ergänzt werden.

Darüber hinaus ist der Kreis mit vielfältigen Aufgaben im Sozial- und Gesundheitswesen befasst – Aufgabenbereiche, auf die hier nur cursorisch eingegangen werden kann. Zu nennen sind beispielsweise die Klinik Preetz, der dazugehörige Rettungsdienst sowie das ebenfalls in Preetz befindliche „Haus am Klostersgarten“, das über 150 Seniorinnen und Senioren beherbergt. Wichtige Bereiche der Gesundheitsberatung und -förderung, aber auch Aufgaben bezüglich eines allgemeinen Gesundheitsschutzes der Bevölkerung, übernimmt das Amt für Gesundheit in Plön. Zusätzlich engagiert sich der Kreis intensiv im kommunalen Sport- und Vereinswesen sowie in der Jugendhilfe. Weiterhin wird mit einer mehrsprachigen Onlineplattform eine an die modernen Begebenheiten angepasste integrationsorientierte Anlaufstelle für Flüchtlinge in der Region angeboten. Mittlerweile verfügt der Kreis über ein umfassendes Netzwerk von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich in der Migrationsarbeit betätigen und dabei von diversen Institutionen unterstützt werden.

Blickt man auf die historische Entwicklung der Sozialpolitik des Kreises Plön, ist festzustellen, dass das Aufgabenfeld Soziales oft genug zur „Chefsache“ erklärt wurde: So begleitete der königlich preußische Landrat Carl Friederici die Anfänge der organisierten Hilfsarbeit des Kreises und der Landrat Alfons Galette fungierte jahrelang als Kreisvorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes. In ihrer Funktion als Landräte engagierten sich neben Galette vor allem dessen Amtsnachfolger Wolf-Rüdiger von Bismarck, Joachim Wege und Volkram Gebel aktiv in der am 19. Januar 1967 gegründeten Lebenshilfe Kreisvereinigung Plön e.V., dem größten Leistungsanbieter für Menschen mit geistiger Behinderung im Kreis Plön. Die erste Landrätin des Kreises, Stephanie Ladwig, setzt diese Tradition gewissenhaft fort und ist dem Wirken und der Arbeit der Lebenshilfe weiterhin als Vorsitzende der Gesellschafterversammlung verbunden.



Abbildung 20: Eine Plöner Tafelrunde? Die Landräte Wolf-Rüdiger von Bismarck, Karl Eberhard Laux, Alfons Galette und Joachim Wege an einem Tisch versammelt (von links nach rechts).

Die Sozialpolitik des Kreises wird zudem eng zwischen Politik, Zivilgesellschaft und Kreisverwaltung verzahnt. So wurde 2013 eine Auftaktveranstaltung unter dem Motto „Sozialer Kreis“ durchgeführt. Seitdem werden in Arbeitsgruppen drei Handlungsschwerpunkte diskutiert, welche die

Themen „Teilhabe und Inklusion“, „selbstbestimmtes Leben im Alter und Miteinander der Generationen“ sowie „Familienfreundlichkeit stärken und chancengerechte Entwicklung von Kindern und Jugendlichen“ umfassen. Daraus ergeben sich fortlaufend Vorschläge aus breiten Teilen der Gesellschaft für die politischen Gremien des Kreises.

NATUR UND UMWELT

Es ist bereits angeklungen, welche Relevanz die Naturräume und landschaftlichen Gegebenheiten für den Kreis Plön – sowohl aus wirtschaftlich-touristischer als auch ökologischer Perspektive – besitzen. Es erstaunt daher nicht, dass schon im Jahr 1935, in Folge des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni des Jahres, im Kreisgebiet zahlreiche Aufgaben der Natur- und Umweltpflege wahrgenommen wurden. Das erwähnte Gesetz bot hierfür die Grundlage, da es erstmalig in Deutschland die amtlichen Belange des Naturschutzes regelte, Schutzzonen definierte und den Artenschutz für Pflanzen und (bestimmte) Tiere festschrieb. Schwerpunkte der Arbeit waren damals – und sie sind es bis in die Gegenwart geblieben – die Bewahrung der charakteristischen Knicklandschaft mit ihren über 7.000 Tierarten sowie der Gewässerschutz. Zunächst noch als Abteilung des Bauamtes, erfolgte im Jahre 1986 die bereits erwähnte Gründung des Umweltamtes im Kreis Plön. Bis heute bildet es ein eigenständiges Amt, das die Abteilung Naturschutz und die Abteilung Wasser, Bodenschutz und Abfallüberwachung umfasst.



Abbildung 21: Ein Blick auf das Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Lebrader Teiche“.

Als erstes Naturschutzgebiet im Kreis Plön gilt die „Vogelfreistätte Lebrader Teiche“, die schon 1938 den Status eines Schutzgebietes erlangte. Mit ihren Buchten, Inseln und ausgedehnten Röhrichten zählen die zur Karpfenzucht angelegten Teiche zu den bedeutendsten Lebensräumen für Vögel in Mitteleuropa, an denen sich im Sommer und Herbst bis zu 5.000 Wasservögel gleichzeitig aufhalten.

Eine weitere Besonderheit stellt das Naturschutzgebiet „Sehendorfer Binnensee und Umgebung“ als letzter offener Strandsee mit Auslauf zur

Ostsee dar. So strömt bei hohem Wasserstand in der Ostsee Salzwasser in den Binnensee, woraufhin es sich mit dem Süßwasser aus dem Hinterland zu Brackwasser vermischt – was ungewöhnlich genug ist, wenn man bedenkt, dass die Ostsee heute weitgehend abgedeicht ist. Mehrmals im Jahr überschwemmt auf diese Weise eindringendes Ostseewasser große Teile der Niederung, was dann zur Bildung von Salzwiesen und Brackwasser-Röhrichten beiträgt. Dagegen bewirken niedrige Wasserstände in der Ostsee ein Abfließen des Brackwassers und, infolge nachfließenden Süßwassers, ein Absinken des Salzgehaltes. Die häufig wechselnden Salzgehalte des Binnensees haben freilich eine bedeutsame Auswirkung auf die Zusammensetzung der im Schutzgebiet lebenden Tier- und Pflanzenarten.

Insgesamt befinden sich im Kreisgebiet 21 Natur- (mit 3.019 Hektar, 2,8 Prozent der Kreisfläche), 19 Landschaftsschutz- (mit 35.695 Hektar, 33 Prozent der Kreisfläche) und 26 FFH-Gebiete sowie sechs Vogelschutzareale. Daneben verfügt der Kreis über elf Naturdenkmäler, von denen die Lindenallee in dem Ruhwinkeler Ortsteil Schönböken das bedeutendste ist. Die Allee wurde 1856 angepflanzt und ist mehr als einen Kilometer lang. Heute säumen noch annähernd 250 Linden die Straße, die von der B430 auf das Torhaus des einstigen Gutes Schönböken zuführt. Die Region stellt überdies ein Dichtezentrum für Seeadler dar (46 im Jahr 2016) und verfügt über die höchste Population dieser Greifvögel in Schleswig-Holstein. Des Weiteren konnten in den letzten Jahrzehnten wieder erfolgreich Kraniche angesiedelt, die Otterpopulation erhöht und vermehrt Uhus ausgewildert werden.

Neben der Bewahrung der Tierpopulationen bilden vor allem der Gewässer- und Grundwasserschutz wichtige Aufgabengebiete, die oft genug mit der Untersuchung und Beseitigung von Altlasten verbunden sind. Von der Gesamtfläche des Kreises (1.083 Quadratkilometer) entfallen rund 10 Prozent auf stehende Wasserflächen (113 Quadratkilometer), wozu außerdem noch circa 1.335 Kilometer Fließgewässerstrecke hinzukommen.

Auch einer der längsten Flüsse des Bundeslandes Schleswig-Holstein, die Schwentine mit einer Gesamtlänge von 62 Kilometern, verläuft durch den Kreis

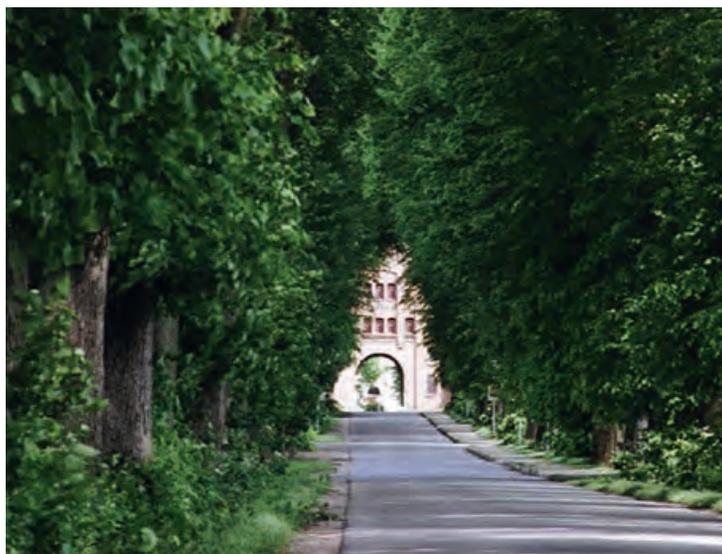


Abbildung 22: Die Lindenallee führt direkt auf das Torhaus des einstigen Gutes Schönböken zu.

Plön und quert 16 natürliche Seen sowie einen Stausee. An der Schwentine fühlen sich zahlreiche heimische Tierarten zu Hause: Zu den seltensten Exemplaren gehören der Eisvogel, die Rohrdommel, der Fischotter und der Seeadler, aber auch Amphibien wie Rotbauchunke und Moorfrosch tummeln sich in ihren feuchten Uferbereichen. Bevor die Schwentine jedoch als Ausflugsziel an Bedeutung gewann, wurde sie wie die meisten Flüsse vornehmlich wirtschaftlich genutzt – allerdings nur bedingt erfolgreich, da sie sich wegen des kurvigen und flachen Flussverlaufs nur schwerlich für den Handel oder den Transport eignet. Vielmehr zeichnete sie sich in ihrem Mittel- und Unterlauf durch Aalwehre und Mühlen aus.

Der besondere Reiz des Kreises ergibt sich jedoch aus den zahlreichen Seen und Teichen mit ihren spezifischen Uferbereichen und der dort lebenden Pflanzen- und Tierwelt. Dazu gehören auch die beiden größten Seen Schleswig-Holsteins, der Große Plöner See und der Selenter See. Der Gewässerunterhaltung sowie der Abwasserbeseitigung ist dementsprechend eine hohe Bedeutung im Aufgabenprofil des Kreises beizumessen, vor allem in Bezug auf die drei im Kreisgebiet bestehenden Grundwasserschutzgebiete.

In enger Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie in Plön sowie dem zoologischen Institut der Christian-Albrechts-Univer-

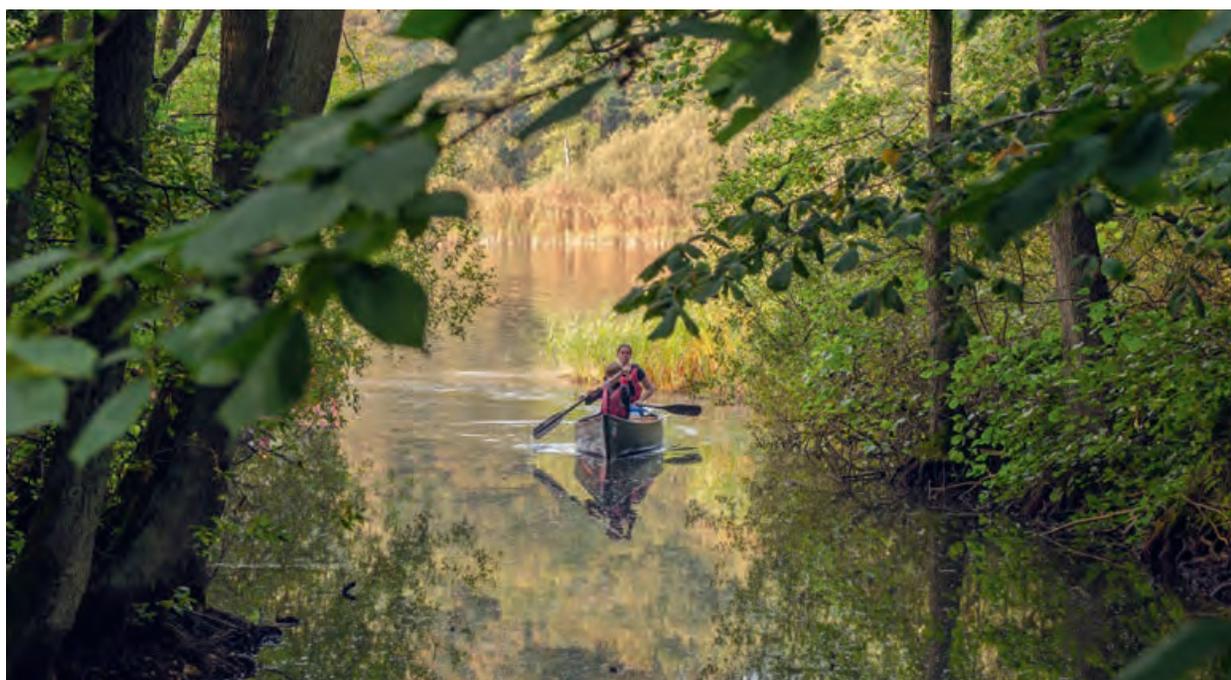


Abbildung 23: Die Schwentine ist ein beliebter Ausflugsort für Kanubegeisterte.

sität zu Kiel werden 44 der insgesamt 80 Seen kontinuierlich einem speziellen Monitoring unterzogen. Das Ziel des Programms ist, die derzeitige Gewässersituation im Kreis zu analysieren, ihre Entwicklung zu verfolgen, zeitnah auf einflussnehmende Faktoren hinzuweisen und Möglichkeiten zur Verbesserung der Gewässersituation aufzuzeigen. Die vielfach durch ehrenamtliche Helfer gewonnenen Daten fließen auch in die Untersuchungsprogramme des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume ein.

Letztlich zeigen derartige Programme auf, welche hohe Bedeutung dem Naturraum im Kreis Plön beigemessen wird – und das nicht nur, weil der touristische Charme und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit für die nachfolgenden Generationen bewahrt werden sollen. Ein derartiges Bewusstsein für Nachhaltigkeit ist sicherlich auch eines der Resultate gesellschaftlicher, ökonomischer sowie ökologischer Prozesse, die den Kreis seit seiner Gründung prägten. Denn dieser ist keineswegs von nationalen und internationalen Entwicklungen abgeschnitten. Vielmehr lässt sich hier im Kleinen die historische Entwicklung in Schleswig-Holstein und Deutschland ablesen, worunter strukturelle Probleme, politische Konflikte und soziale Krisen – aber auch mögliche Lösungsstrategien – zu subsumieren sind.

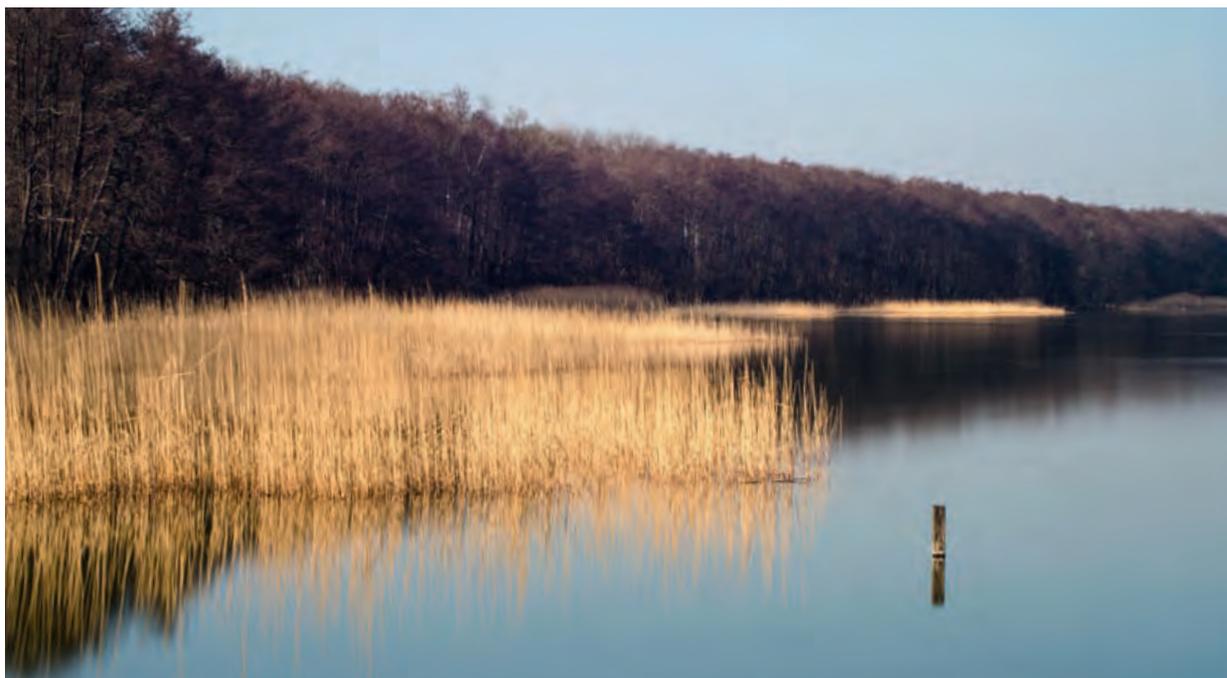


Abbildung 24: Mit 21,37 km² ist der große Selenter See der zweitgrößte See in Schleswig-Holstein.

LITERATURHINWEISE

Bernstein, Axel: Die Gebietsreform in Schleswig-Holstein. Die Neugliederung der Kreise in den 1960er und 1970er Jahren (IZRG-Schriftenreihe, 14). Bielefeld 2010.

Eifert, Christiane: Paternalismus und Politik. Preußische Landräte im 19. Jahrhundert (Theorie und Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft, 20). Münster 2003.

Gebel, Volkram: 140 Jahre Kreis Plön – ein Beitrag zur Verwaltungsgeschichte des Kreises, in: Jahrbuch für Heimatkunde im Kreis Plön 37 (2007), S. 7-17.

Göttsch-Elten, Silke: Der Kreis Plön und seine Menschen: Von der Verwaltungseinheit zur „Heimat“, in: Jahrbuch für Heimatkunde im Kreis Plön 37 (2007), S. 24-31.

Haase, Hartmut/Schwarz, Hans Wilhelm: Findbuch des Bestandes Abt. 320 Plön. Kreis Plön (Veröffentlichungen des Landesarchivs Schleswig-Holstein, 15). Schleswig 1986.

Hunzinger, Silke: Schloß Plön. Residenz, Adeliges Armenhaus, Erziehungsanstalt. Plön 1997.

Jahrbuch für Heimatkunde im Kreis Plön 1-45 (1971-2015).

Lange, Ulrich (Hrsg.): Geschichte Schleswig-Holsteins. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 2. Aufl. Neumünster 2003.

Paustian, Matthias: Die Nationalpolitische Erziehungsanstalt Plön 1933–1945, in: Informationen zur Schleswig-Holsteinischen Zeitgeschichte 26 (1994), S. 3-100.

Weltzien, Walter (Red.): Kreis Plön (Deutsche Landkreise im Portrait). Hrsg. in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung. Oldenburg in Oldenburg 1998.

BILDNACHWEISE

Abbildung 1: tjp.de/fuze.

Abbildungen 2, 4, 7, 10: Martin Göllnitz.

Abbildungen 3, 5, 6, 8, 9, 11, 15, 16, 17, 18, 19, 20: Kreisarchiv Plön.

Abbildungen 12, 13, 21, 22, 23, 24: Jörg Wilhelmy.

Abbildung 14: Beatrice Siemons.

DIE KREISEINTEILUNG IN SCHLESWIG HOLSTEIN 1867/76

